Badener Zuckerln

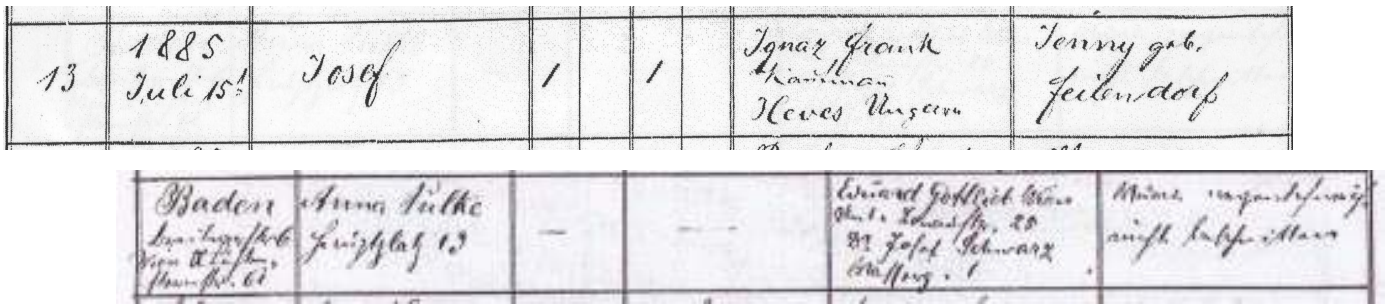
Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Nr. 31 **Josef Frank**

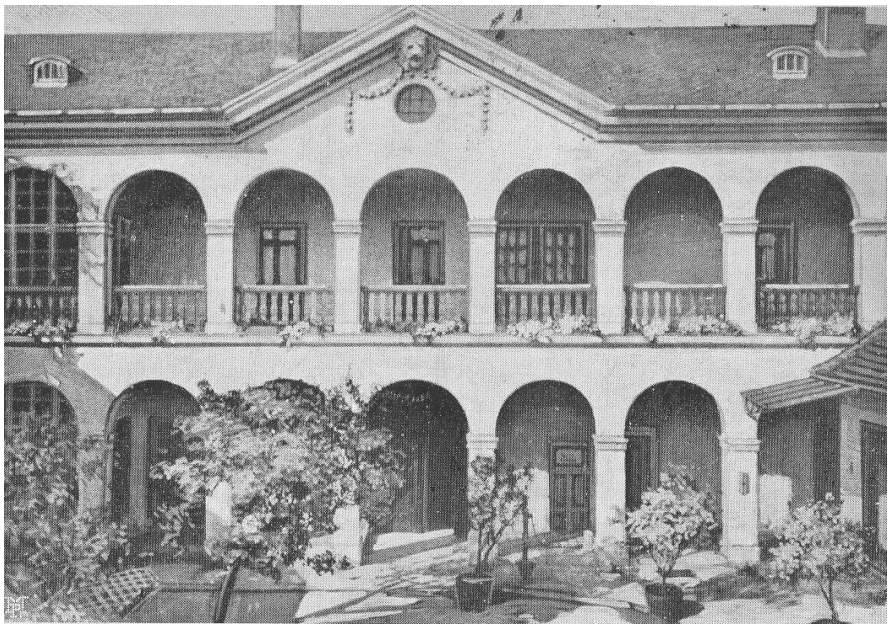
Josef Frank, Architekt und Designer

(Baden 1885 – 1967 Stockholm)

Der Wiener Textilhändler Ignaz Frank und seine Frau Jenny kamen 1884 erstmals nach Baden, sie wohnten damals in der Feldgasse 17 (heute Elisabethstraße 17). Anscheinend war es ein schöner Aufenthalt, denn am 31. Mai 1885 bezogen die beiden wieder in Baden Quartier, diesmal im Hause Braitnerstraße 6. Waren sie im Vorjahr unbegleitet angereist, so hatten sie heuer eine „Dienerschaft“ von drei Personen mit. Das hatte seinen Grund: Frau Frank erwartete ein Kind! Sechs Wochen nach der Ankunft in Baden, am 14. Juli 1885, erblickte in der Braitnerstraße 6 ein kleiner Josef das Licht der Welt.[1] Später scheint Familie Frank nicht mehr nach Baden zurückgekehrt sein, jedenfalls wissen die Kurlisten nichts davon.



Geburts-Buch für die israelitische Cultus-Gemeinde in Baden
Nr. 13 / Geburtstag: 1885 Juli 15 / Name des Geborenen: Josef / Geschlecht: männlich / Eigenschaft: ehelich / Eltern des Geborenen: Ignaz Frank, Kaufmann, Heves, Ungarn; Jenny geb. Feilendorf / Ort der Geburt, Wohnung der Eltern: Baden, Breitnerstr. 6; Wien IX, Liechtensteinstr. 61 / Name der Hebamme: Anna Julke, Hauptplatz 13 / Unterschriften der Zeugen: Eduard Gottlieb, Wien, Unt. Donaustr. 25; Dr. Josef Schwarz, Wasserg. 1 / Anmerkung: Wurde wegen Schwäche nicht beschnitten.



An dieser Stelle eine kleine Randbemerkung: Auch die Dame, bei der Familie Frank ihre Sommerwohnung wählte, ist keine Unbekannte. Es handelt sich um Josefa Rollett, Witwe des Arztes Carl Rollett und damit Schwiegertochter des Museumsgründers Anton Rollett!

Das Haus Braitnerstraße 6 im Jahre 1913
(Ansichtskarte in Privatbesitz)

[1] Kurliste 1884, Nr. 912. – Kurliste 1885, Nr. 1004. – Für die Kopie aus dem Geburts-Buch sind wir MMag. Thomas Schärf zu herzlichem Dank verpflichtet.

Niemand konnte damals ahnen, dass es der kleine „Beute-Badener“ einst als Architekt und Designer zu Rang und Namen bringen würde. Hier ein Kurzüberblick über seinen Werdegang:

1910 Dissertation

1912 erste bedeutende Entwürfe (Einrichtung des Museums für ostasiatische Kunst in Köln)

1914 Gründungsmitglied des Wiener Werkbundes

1919 – 1925 Professor an der Wiener Kunstgewerbeschule

1920er- und 1930er-Jahre: Arbeiten für die Firma Thonet

1925 Gründung der Werkstätte „Haus & Garten“ gemeinsam mit Oskar Wlach, wo Möbel, Stoffe, Lampen sowie komplette Haus- und Wohnungseinrichtungen angeboten werden

1930 – 1932 Projekt „Wiener Werkbundsiedlung“: Nach einem Entwurf von Josef Frank und unter seiner Leitung wurden in Wien (nach dem Vorbild der Weißenhofsiedlung in Stuttgart, 1927) von 30 renommierten in- und ausländischen Archtekten 70 Einfamilienhäuser errichtet.

1930 Teilnahme an der Werkbundausstellung

1931/32 Betreuung der Werkbundausstellung „Der gute billige Gegenstand“

1933 Teilnahme an der Triennale in Mailand

1934 Gründung des „Neuen Werkbundes Österreich“, der sich entschieden vom Nationalsozialismus distanziert; Präsident: Josef Frank

1934 Emigration nach Schweden

nach 1945: trotz Einladung keine Rückkehr nach Österreich

1965 Österreichischer Staatspreis für Architektur

In Wien Gedenktafel am Haus Wiedner Hauptstraße 64, wo er von 1913 – 1934 lebte.[2]

Ähnlich wie sein Zeitgenosse Max Reinhard (1873 – 1943), der ebenfalls in Baden geboren war, scheint auch Josef Frank eine lockere Beziehung zu seiner Geburtsstadt aufrecht erhalten zu haben. Im Jahre 1928 entwarf er (gemeinsam mit Wlach) für die Villa Hugo Blitz, Weilburgstraße 22, einen „Terrassen- und Stockwerksbau“, der vom Strandbad aus bis heute zu bewundern ist. Dieses Gebäude ist nicht nur überaus elegant, sondern für den Architekten scheint es auch paradigmatische Bedeutung gehabt zu haben, denn sowohl eine 1926 gemeinsam mit Wlach erstellte „Studie für ein Landhaus mit Terrasse in Baden bei Wien“ als auch ein 1927 entstandenes Aquarell „Landhaus am Fluß“ können durchaus als Vorstudien für den Zubau in der Villa Weilburgstraße 22 verstanden werden.[3]

Baden, im April 2007

Regina Luxbacher (Forschung) & Rudolf Maurer (Redaktion)

Der „Terrassen- und Stockwerksbau“ der Villa Weilburgstraße 22
(Foto Regina Luxbacher, 2007

[2] Zusammenfassung nach: Wikipedia, Josef Frank (Stand 9.April 2007). – art-port.cc (2007). – www.ikg.uni-karlsruhe.de/projekte/exilarchitekten/architekten/frank.htm (bearbeitet von Ulrike Steffen). - Wieland SCHMIED, Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich. 20. Jahrhundert (München. London. New York. Wien 2002).

[3] Bauplan des Zubaus Weilburgstraße 22 im Archiv des Bauamtes, Baden, Rathaus; Kopie im Stadtarchiv Baden, TSB PL 1406/1-3. – Vgl. Johannes SPALT & Hermann CZECH, Josef Frank 1885 – 1967 (Hochschule für Angewandte Kunst, Wien 1981), bes. S. 176 und 249.

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden
Rollettmuseum, Weikersdorferplatz 1, 2500 Baden
Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00-18.00 Uhr
Stadtarchiv Baden, Elisabethstr. 61, 2500 Baden
Öffnungszeiten: Nur nach Terminvereinbarung!
Tel. 02252/48 2 55
e-mail: rollettmuseum-stadtarchiv@baden.gv.at